

Künstler Konrad Honold gestorben

Am Samstag ist der in Schruns lebende Vorarlberger Künstler, Restaurator und Heraldiker Konrad Honold im Alter von nicht ganz 89 Jahren gestorben.

Honold, der Mitglied der Berufsvereinigung bildender Künstler Vorarlbergs war, wurde am 6. Juli 1918 in Weingarten in Baden-Württemberg geboren und begann mit 14 Jahren in Ravensburg eine Malerlehre. Es folgten Ausbildungen in Innsbruck und an der Akademie der Bildenden Künste in Berlin. 1945 kam Honold nach der Heirat mit einer Vorarlbergerin nach Schruns, wo er als Maler und Restaurator tätig war.

Der zentrale Bereich in Honold Werk ist die sakrale Kunst, die auch in Kirchenräumen in Vorarlberg und im Ausland sichtbar ist. So schuf Honold unter anderem das Deckenfresko in der St.-Anna-Kapelle in Lingenau oder den Chorbogen der Wallfahrtskirche Rankweil und entwarf zahlreiche Kreuzwegstationen. Weiters entstanden im Auftrag der Landesregierung über 30 Vorarlberger Gemeindegewappen nach Honolds Entwürfen. Einige Jahre war der Künstler auch Obmann des Heimatschutzvereins Montafon.



Arbeiten von Ingo Meraner (links), Hanno Metzler (rechts) und Guntram König sind in Andelsbuch zu sehen.



Fotos(2): Inge El Himoud-Sperlich

Fotografie, Malerei, Skulptur

„drü“ ist der Titel einer Ausstellung von – richtig geraten – drei Künstlern, die derzeit im Bahnhof und im Gemeindehaus Andelsbuch zu sehen ist.

VON INGE EL HIMOUD-SPERLICH

Nicht weniger als 31 Arbeiten stellen die drei Vorarlberger Künstler Guntram König, Ingo Meraner und Hanno Metzler im ehemaligen Bahnhof Andelsbuch aus und mehr als doppelt so viele ihrer Arbeiten verteilen sich im Gemeindehaus an der gegenüberliegenden Straßenseite. Insgesamt 93 Arbeiten wollen also entdeckt werden.

Locker sich wiederholende Formen, amorphe Farbkleckse, die durch feine Linien verbunden sind, verteilen sich auf Ingo Meraners Gemälden über hellgrün, gelbem oder zart rosafarbenem Grund. Es sind von Musik beeinflusste Rhythmen, die der Künstler auf Leinwand

überträgt, Farbschicht über Farbschicht setzt und anschließend durch Ritzen und Kratzen untere Schichten wieder freilegt. An Kornfelder, Blumenwiesen, verletzte Haut erinnern Meraners Gemälde.

Bearbeitete Findlinge

Hanno Metzler besinnt sich mit seinen Skulpturen stets auf die Wälderregion und nutzt weitgehend Findlinge, die bereits abgeschliffen in Flusstälern zu finden sind. Exakt parallel verlaufende Rillen in schwarzem Mellauer Kieselkalk erinnern an die Plisseefalten der schwarzen Bregenzerwälder Juppe – ein Motiv, das variiert immer wieder im Werk des 48-jährigen Bildhauers auftaucht.

Mit Installation im Keller des Bahnhofs, kompakt reduzierten Formen auf einer Reliefserie, und Skulpturen, die Assoziationen zu Körperteilen bieten, gibt Metzler einen Überblick über seine neuesten Arbeiten.

Naturformen in Nahaufnahme von Blüten, Früchten oder Körperteilen ähneln sich verblüffend und erscheinen mitunter austauschbar. Guntram König verfolgte dieses Phänomen mit der Kamera, abstrahiert durch die Ausschnittsvergrößerungen, verfremdet mit Hilfe von Farbfiltern und gibt dem/BetrachterIn Rätsel auf.

■ Bis 30. Juni. Mittwoch und Samstag, 19 bis 20 Uhr, Sonntag, 10 bis 11.30 Uhr und 19 bis 20 Uhr.

Foto: Gfader



Ausstellung. „Junge Positionen Vorarlberg“ ist der Titel einer Ausstellung, die am 7. Juli um 17 Uhr in der Galerie im Torhaus in Leutkirch im Allgäu eröffnet wird. In Zusammenarbeit mit der Bregenzer Galerie Arthouse zeigt die deutsche Galerie Malerei der Vorarlberger KünstlerInnen Veronika Dirnhofer, Dietmar Fend, Marbod Fritsch, Harald Gfader und Heinrich Salzmann. Bei der Eröffnung spricht Winfried Nussbaumüller vom Kunsthaus Bregenz. Im Bild: Arbeiten von Harald Gfader.

Ludwig-Börne-Preis für Henryk M. Broder

Der Publizist und Schriftsteller Henryk M. Broder ist am Sonntag in Frankfurt mit dem diesjährigen Ludwig-Börne-Preis ausgezeichnet worden. Der Preis wurde Broder von „Focus“-Chefredakteur Helmut Markwort als alleinigem Juror zugesprochen.

Markwort würdigte in seiner Laudatio Broder als einen polemischen Provokateur und einen „unerbitlerlichen Chronisten wuchernder Dummheiten“.